

Pressebericht Main-Spitze, 23.07.07

Andrang bei "Fahrzeug-Segnung" mit Pfarrer Christian Preis / Nach 25 Jahren Pause wiederbelebt

hbk. FLÖRSHEIM Militärpfarrer Christian Preis war "platt, aber nicht sprachlos" über die unerwartet vielen Teilnehmer. "Fahrzeughalter" jeden Alters von über 60 Autos, 30 Fahrrädern, 20 Kinderwagen und Fahrhilfen wie Rollstuhl und Rollator sowie eines Motorrads waren am Samstagnachmittag am Mainufer zur Fahrzeugsegnung zusammen gekommen. Darunter Familien von beiden Mainseiten.

Vor 25 Jahren fand in Flörsheim mit Pfarrer Rolf Kaifer zum letzten Mal eine Fahrzeugsegnung statt. "Dieses Brauchtum der Volksfrömmigkeit ist eingeschlafen. Wir haben heute wieder einen Anfang gemacht", erklärte Ottmar Adelfang vom Organisationsteam der Flörsheimer Kolpingfamilie.

In einer kurzen Wort-Gottesfeier wandte sich Christian Preis gegen die magische Deutung des Segens: "Die Christophorusplakette, die ich Ihnen austeile, ist kein Heimbringer. Sie soll Sie vielmehr beim Fahren zum Nachdenken bringen. Der Segen ersetzt nicht das Benzin oder Ihre vorsichtige Fahrweise. Vielmehr bitten wir Gott damit um unsere eigene Wachsamkeit im Straßenverkehr, ob wir das Auto beruflich oder in der Freizeit nutzen." Und der Priester mahnte Rücksicht an: "Niemandem ist gedient, wenn auf Ihrem Grabstein steht: Er hatte Vorfahrt".

Christian Preis war von November 2003 bis April 2004 Militärpfarrer in Prizren/Kosovo. Auch da nahm er Segnungen von Fahrzeugen wie Jeeps oder Krankentransportern vor: "Bei Kampfpanzern hätte ich meine Probleme gehabt".

Die Kolpingfamilie Flörsheim bat nach der Fahrzeugsegnung um eine Spende für das Kolpingwerk Kosovo, das zurzeit aus 14 örtlichen Kolpingfamilien besteht, zu denen Christian Preis regen Kontakt hält. So setzt sich Kolping Kosovo für die berufliche Qualifikation von Minderheiten wie den Bosniaken ein und bildet Zentren von multikultureller Begegnung zwischen Albanern, Bosniaken, Serben und Kroaten. Preis: "Das zeigt erste Früchte. Besser die bekämpfen sich beim Fußballturnier der Jugendlichen".